

stuben eingeführt wurde, aus denselben verwiesen. In Budiken und Schnapsläden, auf den Droschkenhalteplätzen und in Fabrikräumen, auf Hausfluren und Hintertreppen befand sich das überaus ertragsreiche Arbeitsfeld des „fliegenden Verkäufers der Schauerliteratur“. Der Colporteur, jene durchaus existenzberechtigte Erscheinung, bleibt nach wie vor; aber er muß jetzt ein Verzeichniß seiner Verkaufsartikel mit sich führen und der Behörde jeder Zeit Einblick in seine Mappen und Taschen gestatten, — und dadurch, sowie durch den Ausschluß gewisser Werke vom Colportagevertriebe ist dem „Hintertreppler“ der Lebensfaden durchschnitten worden.

Daß fliegende Buchhändler sich ganz ausschließlich dem Vertrieb der Schauerromane widmeten, kam aber nur in der Hauptstadt vor, und die große Zahl der Abnehmer machte das Geschäft zu einem höchst einträglichen. Es war ein ganz eigenartiger Anblick, und die Scene hätte wohl verdient, von einem Zeichner, der sich dem Studium des Volkslebens gewidmet, aufgenommen zu werden: der Mann mit der schwarzen Mappe und dem Bilderkasten, wie er, umgeben von den Kosselentern, den Inhalt seiner Romane und die Prachtbilder, die man gegen geringe Nachzahlung beim letzten Heft erhielt, als „von einem feinen Maler“ herrührend, anpries. „Die Kinder des Gehentten, oder: Der Fürst vom Rabenstein“, „Der Todtenvogel, oder: Die Genossen des schwarzen Bundes“, „Die schöne Bianca, oder: Die Geheimnisse des Serails“ — so und ähnlich lauteten die verlockenden Titel. Wenn der harmlose Fabrikarbeiter, der biedere Droschkentutscher, die romantische Nähmamsell und die gebildete Köchin nun gar den Prospectus durchlas, die Bilder sah und auch noch hörte, daß zum Schluß sieben Uhren von fast echtem Golde, zwölf Nähmaschinen, zwanzig halbwoollene Roben und ein Duzend Regenschirme unter den Abonnenten verloost werden sollten — das Loos bekam man gratis und die „Einschreibengebühr“ betrug eine Mark — ja, wer konnte dann noch widerstehen? Allwöchentlich erschien ein Heft, und trotzdem sein Inhalt so hübsch spannend war und es bei der Lectüre Einen so recht gruselte, kostete es nur dreißig Pfennige! Eine Bagatelle! Schade war's nur, daß immer gerade dann, wenn die Geschichte am spannendsten oder am gruseligsten wurde, das Heft zu Ende war. Man konnte kaum die Fortsetzung erwarten und der „Hintertreppler“, der gewöhnlich am Sonnabend Abend kam, wenn der Arbeiter und kleine Handwerker seinen Lohn in der Tasche hatte, war der ersehnteste Mann. So las man den Roman bis zum Schluß — so kaufte man achtzig, wohl auch hundert Hefte, so zahlte der unbemittelte Arbeiter, die Nähterin oft 24 Mark für einen einzigen Roman.

Nun ist die Herrlichkeit zu Ende, und da der „Hintertreppler“ von anderer Literatur nichts wissen wollte, so ist auch er auf den Aussterbeetat gesetzt. Die gefühlvollen Nähmamsells und die Köchinnen, die Kutscher und Fabrikarbeiter werden ihn schmerzlich entbehren und weidlich auf das Gesetz raisonniren, durch welches ihnen ihre geistige Kost entzogen wird; denn in Buchhandlungen kauft man nicht; man kauft nur lieferungsweise auf Hintertreppen, in Budiken und auf offenen Plätzen oder gar nicht.

Sammlung von Holzschnitten. — Zu den Sammlungen, welche berechtigte Beachtung finden, sobald von ihrer Existenz Kunde in die interessirten Kreise dringt, gehört auch eine Sammlung von Holzschnitten aus den besten illustrierten Zeitschriften der letzten 30 Jahre, welche Herr Oberlehrer Gensicke in Bernburg mit unermüdlichem Fleiße und großen Unkosten nach und nach zusammengetragen hat. Wenn auch zum allergrößten Theile deutsche Zeitschriften das Material geliefert haben, so sind englische und französische doch nicht ausgeschlossen worden.

Die Sammlung enthält ca. 3000 Bilder und umfaßt das ganze Gebiet der Kunst: Historie, Genrebilder, Portraits, Architektur, Plastik, Thierbilder, Landschaften etc. Jedes Bild ist sorgfältig auf Carton aufgeklebt, wodurch die Schönheit desselben in allen Einzelheiten noch mehr hervortritt.

Getragen ist die Sammlung von einem Verständniß, welche man nur bei Sammlern findet, die Zeit, Mühe und Kosten nicht scheuen, um einem innern Drange zu folgen. Und somit ist hier eine Geschichte des Holzschnittes der illustrierten Presse, seiner verschiedenen Eigenthümlichkeiten und Fortschritte und zugleich eine Zusammenfassung fast der gesammten neueren Kunstwerke in der Holzschnittreproduction entstanden, wie man sie wohl kaum zum zweiten Male wieder findet.

Wir möchten mit diesen Zeilen Interessenten auf die Sammlung aufmerksam machen. Der Besizer ertheilt jede gewünschte Auskunft.
J. B—r.

Personalnachrichten.

Ernennung. — Herr Bernhard Parschan in Borna ist von Sr. Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg zum herzoglichen Hofbuchhändler ernannt worden.

Graphische Ausstellung in Wien. — Die Jury für die internationale Special-Ausstellung der graphischen Künste in Wien v. J. 1883 hat nachstehenden Verlagsfirmen Diplome (zweite Auszeichnung) zuerkannt: Der Verlagsanstalt für Kunst- und Wissenschaft (vormals Fr. Bruckmann) in München. — Herren A. Asher & Co. in Berlin. — Herrn Paul Bette in Berlin. — Herrn George Barrie in Philadelphia. — Herren Braun & Schneider in München. — Herren Cassel, Petter, Galpin & Co. in London. — Herrn Alphons Dürr in Leipzig. — The fine Art Society in London. — Herrn C. Gerold's Sohn in Wien. — Herren Goupil & Co. in Paris. — The Graphic in London. — Herrn G. Grote's Verlagshandlung in Berlin. — Herren A. Hofmann & Co. in Berlin. — Herren H. Keller & Co. in Frankfurt a. M. — Herrn L. F. Lefèvre in London. — Herrn H. D. Miethke in Wien. — Herren Naumann & Schröder in Leipzig. — Herrn F. Ongania in Venedig. — Herren L. Prang & Co. in Boston. — Herrn J. Rouam in Paris. — Herrn E. H. Schröder in Berlin. — Herrn A. W. Schulgen in Düsseldorf. — Herrn Ch. Sedelmeyer in Paris. — Herrn E. A. Seemann in Leipzig. — Herrn W. Spemann in Stuttgart. — Herrn R. Steinböck in Berlin. — Herrn Georg Stilke in Berlin. — Herrn Theodor Stroefler in München. — Herren J. S. Virtue & Co. in London. — Herrn Ernst Wasmuth in Berlin. — Herrn T. D. Weigel in Leipzig. — Herrn Georg Wigand in Leipzig.

Zur deutsch-französischen Literar-Convention.

In gleichzeitiger öffentlicher Beantwortung vielfacher in letzter Zeit an uns gelangter Anfragen seien diejenigen Nummern des Börsenblattes vom vorigen Jahrgange, welche sich mit der deutsch-französischen Literar-Convention beschäftigen, hier recapitulirt.

Es sind die Nummern:

- Nr. 190. Text des Gesetzes.
- „ 261. Ausführungsbestimmungen.
- „ 272. Abstempelung für Berlin.
- „ 291. Abstempelung für Leipzig.
- „ 174. Abhandlung von A. W. Volkmann.
- „ 204. Besprechung des Dambach'schen Buches.
- „ 228. Abhandlung aus der Leipziger Zeitung.

Die Redaction.